

Dipl.-Verwaltungswirt (FH) Karsten Sandhop

Preise im August 2007

Im August 2007 lagen die Preise auf allen im Rahmen dieses Beitrags betrachteten Wirtschaftsstufen im Vergleich zum Vorjahresmonat August 2006 höher. Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte erhöhte sich im August 2007 um 1,0 % (Juli 2007 gegenüber Juli 2006: + 1,1 %). Der Index der Großhandelsverkaufspreise lag um 2,5 % über dem Stand vom August 2006 (Juli 2007: + 2,6 %). Der Index der Einzelhandelspreise erhöhte sich um 1,7 % (Juli 2007: + 1,6 %), der Verbraucherpreisindex nahm um 1,9 % gegenüber dem Stand vom August 2006 zu (Juli 2007: + 1,9 %).

Im Vergleich zum Vormonat Juli 2007 entwickelten sich die Preise auf den betrachteten Wirtschaftsstufen uneinheitlich. Die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte erhöhten sich im August 2007 gegenüber dem Vormonat um 0,1 % (Juli 2007 gegenüber Juni 2007: – 0,1 %). Die Großhandelsverkaufspreise nahmen gegenüber Juli 2007 um 0,5 % zu, im Vormonat hatte die Monatsveränderungsrate + 0,4 % betragen. Die Einzelhandelspreise blieben im Vormonatsvergleich unverändert, im Juli 2007 waren sie gegenüber dem Vormonat um 0,2 % gesunken. Der Verbraucherpreisindex sank im August 2007 binnen Monatsfrist um 0,1 % (Vormonat: + 0,4 %).

Die Entwicklung der Energiepreise wirkte im August 2007 auf allen betrachteten Wirtschaftsstufen dämpfend auf die Jahresteuerrate. So betrug die Jahresveränderungsrate der Energiepreise auf der Erzeugerstufe – 3,5 %. Im Großhandel gingen die Preise für feste Brennstoffe und Mineralölerzeugnisse gegenüber August 2006 um 4,7 % zurück. Auf der Verbraucherstufe erhöhten sich die Preise für Energie im Vorjahresvergleich zwar um 0,8 %, dieser Preisanstieg lag aber deutlich unter der Jahresveränderungsrate des Gesamtindex. Auffallend war im August 2007 der Anstieg der Preise für Milchprodukte und Butter, der sich über alle betrachte-

	Veränderungen August 2007 gegenüber	
	Juli 2007	August 2006
	%	
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte insgesamt	+ 0,1	+ 1,0
ohne Mineralölerzeugnisse	+ 0,2	+ 1,1
Mineralölerzeugnisse	– 1,8	– 2,3
Index der Großhandelsverkaufspreise insgesamt	+ 0,5	+ 2,5
Index der Einzelhandelspreise	–	+ 1,7
Verbraucherpreisindex insgesamt	– 0,1	+ 1,9
ohne Heizöl und Kraftstoffe	–	+ 2,0
Heizöl und Kraftstoffe	– 2,5	– 2,4
ohne Saisonwaren	–	+ 2,0
Saisonwaren	– 2,1	– 1,3

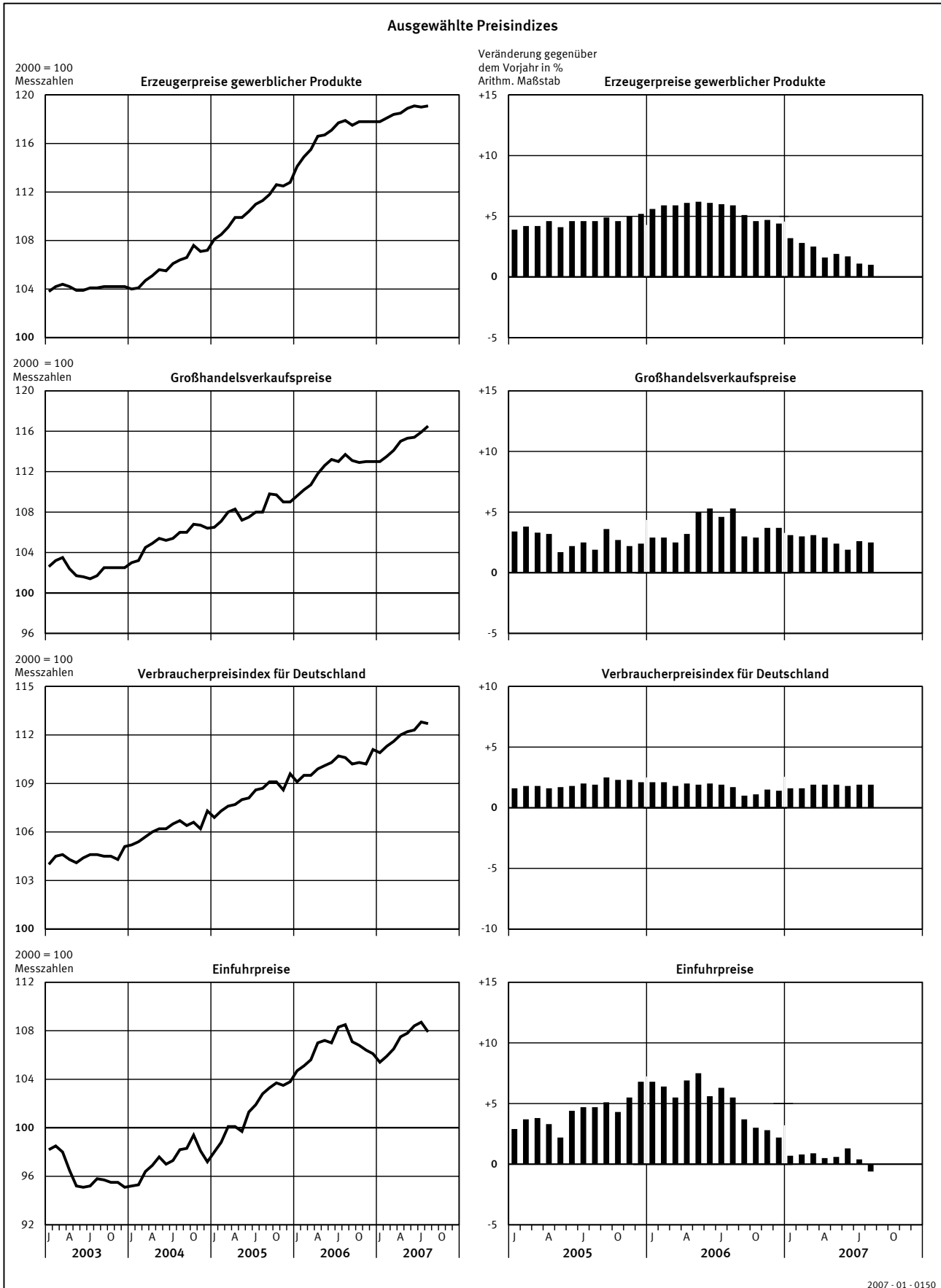
ten Wirtschaftsstufen erstreckte (dazu informiert auch der Themenkasten „Milchpreise im Sommer 2007“ auf S. 897).

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte erhöhte sich zwischen August 2006 und August 2007 um 1,0 %. Im Juli 2007 hatte die Jahresveränderungsrate + 1,1 % betragen, im Juni 2007 + 1,7 %.

Der mäßige Anstieg des Erzeugerpreisindex ist hauptsächlich auf die preisdämpfenden Einflüsse der Energiepreise zurückzuführen. Für Energie musste auf dieser Wirtschaftsstufe im August 2007 3,5 % weniger bezahlt werden als ein Jahr zuvor; ohne Berücksichtigung der Energie stiegen die Erzeugerpreise gegenüber dem Vorjahr um 2,6 %. Verglichen mit dem Vormonat Juli 2007 sanken die Energiepreise um 0,5 %.

Gegenüber dem Vorjahr gingen im August 2007 die Preise für leichtes Heizöl zurück (– 7,3 %), Mineralölerzeugnisse

Schaubild 1



Ausgewählte Preisindizes

Jahr Monat	Erzeuger- preise gewerblicher Produkte ¹⁾	Großhandels- verkaufs- preise ¹⁾	Einzel- handels- preise ²⁾	Verbraucher- preis- index
2000 = 100				
2002 D	102,4	101,8	101,8	103,4
2003 D	104,1	102,3	102,0	104,5
2004 D	105,8	105,3	102,3	106,2
2005 D	110,7	108,2	103,0	108,3
2006 D	116,8	112,2	104,0	110,1
2006 Juli	117,7	113,0	103,9	110,7
Aug. ...	117,9	113,7	103,8	110,6
Sept. ...	117,5	113,1	104,1	110,2
Okt. ...	117,8	112,9	104,3	110,3
Nov. ...	117,8	113,0	104,4	110,2
Dez. ...	117,8	113,0	104,5	111,1
2007 Jan. ...	117,8	113,0	105,0	110,9
Febr. ...	118,1	113,5	105,3	111,3
März ...	118,4	114,1	105,5	111,6
April ...	118,5	115,0	105,9	112,0
Mai	118,9	115,3	105,8	112,2
Juni	119,1	115,4	105,8	112,3
Juli	119,0	115,9	105,6	112,8
Aug. ...	119,1	116,5	105,6	112,7
Veränderungen gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %				
2006 Juli	+ 0,5	- 0,2	- 0,3	+ 0,4
Aug. ...	+ 0,2	+ 0,6	- 0,1	- 0,1
Sept. ...	- 0,3	- 0,5	+ 0,3	- 0,4
Okt. ...	+ 0,3	- 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Nov. ...	-	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1
Dez. ...	-	-	+ 0,1	+ 0,8
2007 Jan. ...	-	-	+ 0,5	- 0,2
Febr. ...	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4
März ...	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,3
April ...	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,4
Mai	+ 0,3	+ 0,3	- 0,1	+ 0,2
Juni	+ 0,2	+ 0,1	-	+ 0,1
Juli	- 0,1	+ 0,4	- 0,2	+ 0,4
Aug. ...	+ 0,1	+ 0,5	-	- 0,1
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %				
2002 D	- 0,6	+ 0,2	+ 0,7	+ 1,4
2003 D	+ 1,7	+ 0,5	+ 0,2	+ 1,1
2004 D	+ 1,6	+ 2,9	+ 0,3	+ 1,6
2005 D	+ 4,6	+ 2,8	+ 0,7	+ 2,0
2006 D	+ 5,5	+ 3,7	+ 1,0	+ 1,7
2006 Juli	+ 6,0	+ 4,6	+ 1,1	+ 1,9
Aug. ...	+ 5,9	+ 5,3	+ 1,2	+ 1,7
Sept. ...	+ 5,1	+ 3,0	+ 0,8	+ 1,0
Okt. ...	+ 4,6	+ 2,9	+ 0,9	+ 1,1
Nov. ...	+ 4,7	+ 3,7	+ 1,1	+ 1,5
Dez. ...	+ 4,4	+ 3,7	+ 1,1	+ 1,4
2007 Jan. ...	+ 3,2	+ 3,1	+ 1,5	+ 1,6
Febr. ...	+ 2,8	+ 3,0	+ 1,6	+ 1,6
März ...	+ 2,5	+ 3,1	+ 1,5	+ 1,9
April ...	+ 1,6	+ 2,9	+ 1,7	+ 1,9
Mai	+ 1,9	+ 2,4	+ 1,5	+ 1,9
Juni	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,8
Juli	+ 1,1	+ 2,6	+ 1,6	+ 1,9
Aug. ...	+ 1,0	+ 2,5	+ 1,7	+ 1,9

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Einschl. Umsatzsteuer; einschl. Kraftfahrzeughandel und Tankstellen.

insgesamt verbilligten sich binnen Jahresfrist um 2,3%. Bei anderen Mineralölprodukten ergaben sich folgende Preisveränderungen gegenüber August 2006: schweres Heizöl +1,7%, Flüssiggas -1,3% und Kraftstoffe -1,4%. Verglichen mit August 2006 lagen die Preise für Erdgas im August 2007 um 8,3% niedriger, elektrischer Strom war um 0,7% günstiger.

Hohe Jahresveränderungsraten wiesen im August 2007 wie bereits in den vorangegangenen Monaten Vorleistungsgüter auf, diese Güter waren um 3,7% teurer als im August 2006. Besonders stark verteuerten sich Vorleistungsgüter im Nahrungsmittelbereich: Futtermittel für Nutztiere +26,6%, Stärke und Stärkerzeugnisse +20,2%, Mahl- und Schäl- mülenerzeugnisse +17,6%. Auch für Holz und Holzwaren lagen die Preise im August 2007 deutlich über dem Niveau des Vorjahres, so mussten für Spanplatten 12,9% mehr bezahlt werden als vor Jahresfrist. Nichtmetallische Sekundärrohstoffe verteuerten sich um 26,5%, die Preise für Metalle und Halbzeug daraus lagen um 5,1% höher als ein Jahr zuvor. Verlagserzeugnisse waren um 6,4% teurer als im August 2006.

Neben den Preisen für die Vorleistungsgüter lagen auch die Preise für Konsumgüter im August 2007 überdurchschnittlich weit über dem Vorjahresniveau (+2,5%). Auffallend waren dabei die Preissteigerungen im Bereich der Verbrauchsgüter, die sich insgesamt um 2,7% verteuerten. Die Preise für Milch und Milcherzeugnisse lagen gegenüber dem Vorjahr um 13,4% höher, gegenüber dem Vormonat Juli 2007 stiegen sie um 4,9%. Besonders stark zogen die Preise für Milch und Rahm in Pulverform (+62,2% gegenüber August 2006) sowie für Butter und andere Fettstoffe aus Milch (+42,4%) an. Milch und Rahm in flüssiger Form (+14,6%) sowie Käse und Quark (+8,3%) waren ebenfalls deutlich teurer als im August 2006. Verarbeitete Kartoffeln und Kartoffelerzeugnisse kosteten 19,4% mehr als ein Jahr zuvor. Für Gebrauchsgüter mussten im August 2007 1,4% mehr bezahlt werden als im Vorjahresmonat, die Preise für Investitionsgüter lagen um 1,1% höher.

Gegenüber Juli 2007 stieg der Index der Erzeugerpreise im August 2007 um 0,1%.

Der Index der Großhandelsverkaufspreise erhöhte sich im August 2007 gegenüber August 2006 um 2,5%. In den Vormonaten Juli und Juni 2007 hatte die Jahresveränderungsrate bei +2,6 bzw. +1,9% gelegen.

Auch im Großhandel zeigten sich die Auswirkungen der höheren Abgabepreise für Milchprodukte und Butter. Der Preisanstieg im Großhandel mit Milch, Milcherzeugnissen, Eiern, Speiseölen und Nahrungsfetten gegenüber dem Vorjahr belief sich im August 2007 auf 14,0%. Verglichen mit dem Vorjahresmonat August 2006 kam es im Großhandel mit Getreide, Saaten und Futtermitteln zu noch deutlicheren Preissteigerungen (+52,7%), im Großhandel mit Erzen,

	Veränderungen August 2007 gegenüber	
	Juli 2007	August 2006
	%	
Großhandel mit		
Landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	+9,1	+25,5
Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ...	+1,0	+3,3
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	-	+0,7
Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen	-0,7	+1,2
Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	-	-3,5
Sonstiger Großhandel	+1,9	+5,9

Eisen, Stahl, Nichteisenmetallen und deren Halbzeug lag die Teuerungsrate bei +5,2%. Rückläufig waren die Preise für Produkte im Großhandel mit festen Brennstoffen und Mineralölzerzeugnissen (-4,7%). Büromaschinen und -einrichtungen kosteten im Großhandel 11,6% weniger als im August 2006.

Gegenüber Juli 2007 erhöhte sich der Großhandelspreisindex im August 2007 um 0,5%. In den Vormonaten Juli und Juni 2007 hatte die Monatsveränderungsrate bei +0,4 bzw. +0,1% gelegen. Auffallende Preissteigerungen gegenüber dem Vormonat gab es im August 2007 vor allem im Großhandel mit Getreide, Saaten und Futtermitteln (+15,1%, nach +6,8% im Juli 2007). Auch im Großhandel mit Milch, Milcherzeugnissen, Eiern, Speiseölen und Nahrungsfetten stiegen die Preise im August 2007 stark an (+5,0%, nach +2,1% im Juli und +2,7% im Juni 2007). Im Großhandel mit Mehl und Getreideprodukten waren die Produkte auf Großhandelsebene verglichen mit Juli 2007 um 2,5% teurer. Dagegen verbilligten sich im August 2007 feste Brennstoffe und Mineralölzerzeugnisse (-0,9%), auch die Preise im Großhandel mit Erzen, Eisen, Stahl, Nichteisenmetallen und deren Halbzeug gingen zurück (-0,4%).

Für die gewerblichen Erzeugerpreise sowie für die Großhandelsverkaufspreise ergaben sich unter anderem folgende Veränderungen gegenüber dem Vormonat bzw. dem entsprechenden Vorjahresmonat:

	Veränderungen August 2007 gegenüber	
	Juli 2007	August 2006
	%	
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Milch und Rahm in Pulverform	+3,1	+62,2
Butter und andere Fettstoffe aus Milch	+22,7	+42,4
Futtermittel für Nutztiere	+5,5	+26,6
Nichtmetallische Sekundärrohstoffe	+1,3	+26,5
Stärke und Stärkeerzeugnisse	+0,9	+20,2
Verarbeitete Kartoffeln und Kartoffelerzeugnisse	-0,1	+19,4
Mahl- und Schälmuehlenerzeugnisse	+5,0	+17,6
Milch und Rahm in flüssiger Form	+4,2	+14,6
Spanplatten	+0,2	+12,9
Käse und Quark	+4,9	+8,3
Verlagszeugnisse	+1,6	+6,4
Metalle und Halbzeug daraus	-0,5	+5,1
Elektrischer Strom	-0,1	-0,7
Kraftstoffe	-2,2	-1,4
Nachrichtentechnische Geräte und Einrichtungen	-	-6,3
Fleisch (ohne Geflügel)	+0,5	-6,9
Leichtes Heizöl	-1,1	-7,3
Erdgas	+0,1	-8,3
Elektronische Bauelemente	-0,8	-10,5
Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	-2,9	-28,7
Großhandelsverkaufspreise		
Großhandel mit:		
Getreide, Saaten und Futtermitteln	+15,1	+52,7
Milch, Milcherzeugnissen, Eiern, Speiseölen und Nahrungsfetten	+5,0	+14,0
Erzen, Eisen, Stahl, Nichteisenmetallen und Halbzeug	-0,4	+5,2
Obst, Gemüse und Kartoffeln	-0,4	+3,7
Tabakwaren	+0,3	+3,1
Festen Brennstoffen und Mineralölzerzeugnissen	-0,9	-4,7
Lebenden Tieren	+6,0	-6,5
Büromaschinen und -einrichtungen	-0,5	-11,6

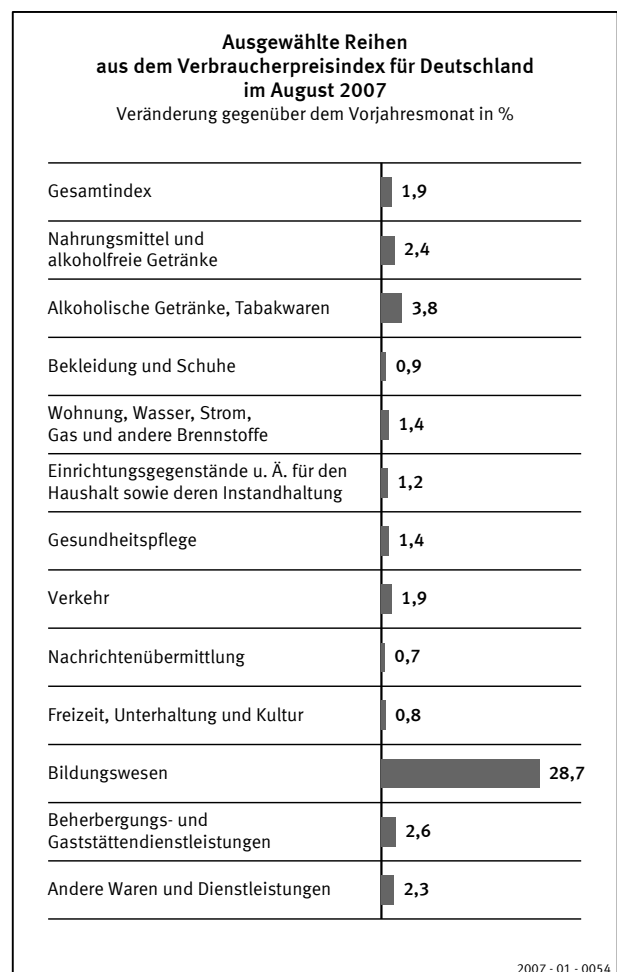
Der *Index der Einzelhandelspreise* lag im August 2007 um 1,7% höher als im Vorjahresmonat. Im Juli und im Juni 2007 hatte die Jahresveränderungsrate +1,6 bzw. 1,5% betragen. Besonders ausgeprägt waren die Preissteigerungen im Einzelhandel mit Tabakwaren (+4,4%). Im Einzelhandel mit Kraftwagen erhöhten sich die Preise binnen Jahresfrist um 2,9%. Gegenüber Juli 2007 blieb der Einzelhandelspreisindex unverändert.

Der *Verbraucherpreisindex für Deutschland* erhöhte sich von August 2006 bis August 2007 um 1,9%. Im Juli und im Juni 2007 hatte die Jahresveränderungsrate +1,9 bzw. +1,8% betragen.

Die Preisentwicklung bei den Mineralölprodukten dämpfte die Jahresteuerrate: Ohne Heizöl und Kraftstoffe hätte die Teuerungsrate im August 2007 bei 2,0% gelegen. Die Preise für leichtes Heizöl lagen um 7,6% niedriger als im Vorjahresmonat, Kraftstoffe waren um 1,0% günstiger als ein Jahr zuvor.

Trotz der im Vergleich zum Vorjahresmonat August 2006 niedrigeren Preise für leichtes Heizöl war die Haushaltsenergie insgesamt im August 2007 um 2,0% teurer als ein Jahr zuvor. Die Preise für Strom lagen mit +7,0% weit über dem Vorjahresniveau, auch für Gas (+1,9%) sowie für die Umla-

Schaubild 2



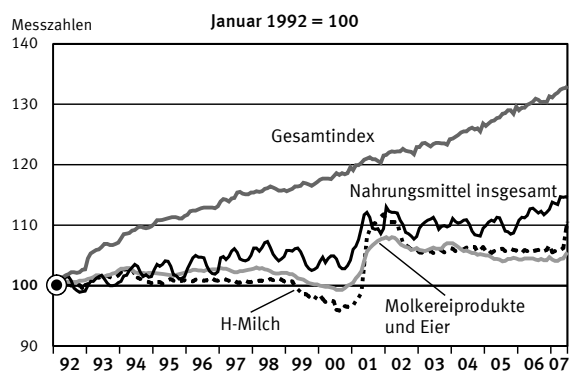
Milchpreise im Sommer 2007

Prof. Dr. André Schmidt, European Business School,
Dr. Stefan Linz, Statistisches Bundesamt

Preisentwicklung der letzten 15 Jahre

Mit der Ankündigung der ZMP Zentrale Markt- und Preisberichtsstelle für Erzeugnisse der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft GmbH, dass im August 2007 mit erheblichen Preissteigerungen insbesondere für Milch und Molkereiprodukte zu rechnen sei, sind die Lebensmittelpreise in Deutschland wieder in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gerückt. Dabei verlief der Preisanstieg bei Lebensmitteln in den letzten Jahren sehr moderat. Im Durchschnitt sind die Nahrungsmittelpreise in den zurückliegenden 15 Jahren deutlich weniger angestiegen als der Verbraucherpreisindex insgesamt. Das Schaubild zeigt die Preisentwicklung seit 1992.

Verbraucherpreisindex insgesamt und für Nahrungsmittel



Einen deutlichen Preisschub gab es bei den Nahrungsmitteln zuletzt im Jahr 2001 – als unter anderem die Tierseuchen BSE und Maul- und Klauenseuche verstärkt auftraten. Zwischen Januar 2001 und Januar 2002 sind die Nahrungsmittelpreise um über 6% gestiegen.

Im anschließenden Zeitraum von 2002 bis 2006 haben sich die Lebensmittelpreise hingegen im Trend wenig verändert. Die Preise für Molkereiprodukte sind von Januar 2002 bis Dezember 2006 sogar leicht gefallen.

Nahrungsmittelpreise im internationalen Vergleich

Das vergleichsweise niedrige Preisniveau bei den Lebensmitteln findet im europäischen Vergleich seine Bestätigung. Die Tabelle zeigt für unsere Nachbarländer sowie für den EU-Durchschnitt den Preisabstand zu Deutschland in Prozent für den Bereich „Milch, Käse und Eier“ und für Nahrungsmittel insgesamt.

Vergleichende Preisniveaus im Jahr 2006

Preisabstand zu Deutschland in Prozent

	Milch, Käse und Eier	Nahrungsmittel insgesamt
Polen	-23	-39
Tschechische Republik	-8	-36
Niederlande	-10	-16
Österreich	+13	+5
Europäische Union (EU-27) ...	+15	-6
Frankreich	+15	+1
Belgien	+25	+5
Luxemburg	+29	+9
Dänemark	+33	+31
Schweiz	+45	+38

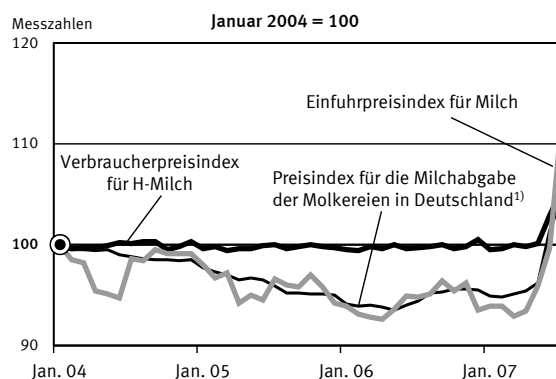
Quelle: Eurostat, eigene Berechnung.

Nahrungsmittel insgesamt waren zwar im EU-Durchschnitt etwa um 6% günstiger als in Deutschland. Milch, Käse und Eier waren hingegen in der EU durchschnittlich um 15% teurer als hier. Im Vergleich zu Frankreich zum Beispiel waren die Preise für Molkereiprodukte und Eier in Deutschland deutlich günstiger, während die Nahrungsmittelpreise insgesamt fast gleichauf lagen.

Preise für Molkereiprodukte kommen in Bewegung

Seit Beginn des Jahres 2007 befinden sich jedoch die Preise für Milchprodukte in Deutschland deutlich im Aufwärtstrend. Sowohl die Einfuhrpreise für Milch als auch die Milchabgabepreise der Molkereien in Deutschland haben in diesem Zeitraum deutlich angezogen. Die Preiswelle ist mittlerweile auch bei den Verbrauchern angekommen.

Einfuhr-, Erzeuger- und Verbraucherpreisindex



1) Erzeugerpreisindex für gewerbliche Produkte, Güterverzeichnisnummer GP 15511.

Die Gründe für die Preisbewegung sind vielfältig. Einerseits steigt weltweit die Nachfrage nach Milchprodukten. In den Schwellenländern erfreuen sich westliche Ernährungsgewohnheiten steigender Beliebtheit und die Weltbevölkerung nimmt stetig zu.¹⁾

Andererseits ist das Angebot an Rohmilch relativ unflexibel. So sind die Flächen mit günstigen Produktionsbedingungen für Milchwirtschaft auf der Welt begrenzt. In der EU lässt darüber hinaus das Quotensystem für die Milcherzeugung einigen Ländern wenig Spielraum zur Ausweitung der Produktion. So erklärt sich, dass beim Export von Milchprodukten aus der EU die Mengen trotz Nachfragedruck relativ wenig ansteigen. Weiterhin wurden die Interventionsbestände der EU an Milchprodukten (die „Butterberge“ und „Milchseen“) schon seit 2004 kontinuierlich verringert und zur globalen Marktversorgung mit herangezogen. Solange das Angebot noch durch den Abbau von Beständen ergänzt werden konnte, änderten sich die Preise kaum. Seit jedoch die Überschussproduktion an Magermilchpulver und Butter vollständig abgebaut ist, gibt es eine Lücke zwischen Angebot und Nachfrage und die Preise legen außergewöhnlich stark zu.

Zum Teil dürften auch spekulationsbedingte Bewegungen an den Spotmärkten für Milchprodukte eine Rolle spielen. Bei den deutschen Erzeugerpreisen für Milchpulver zeigte sich im Juli 2007 ein Preisanstieg von über 60% im Vergleich zum Vorjahresmonat.

Auf der Verbraucherstufe kommt die Preiswelle mit leichter Verzögerung an, da zwischen Molkereien und Einzelhandel langfristige Verträge üblich sind, die für eine gewisse Zeit Preisstabilität zulassen. Wenn die Kontrakte auslaufen, werden die Preise angepasst, wie kürzlich bei Milch und zuletzt bei Butter.

1) Siehe hierzu OECD-FAO: „Agricultural Outlook 2007-2016“, Paris 2007, S. 114 f.

gen für Zentralheizung und Fernwärme (+1,8%) mussten die Verbraucher mehr bezahlen als im August 2006.

Die Preise für Nahrungsmittel lagen gegenüber August 2006 um 2,5% höher. Für Speisefette und -öle (+20,4%; darunter Butter: +36,6%) sowie für Milchprodukte und Eier (+3,0%; darunter Vollmilch: +11,5% und H-Milch: +7,8%) mussten die Verbraucher deutlich mehr bezahlen als ein Jahr zuvor. Auch Obst (+3,7%) sowie Brot und Getreidewaren (+2,6%; darunter Brötchen: +5,2%) waren im August 2007 wesentlich teurer als im entsprechenden Vorjahresmonat. Die Preise für Gemüse lagen dagegen um 1,3% niedriger als im August 2006.

Im Bereich der Dienstleistungen lag im August 2007 die Jahresteuersatzrate für das Bildungswesen bei +28,7%. Wegen der Einführung von Studiengebühren in einigen Bundesländern hatte sich der entsprechende Index bereits im April 2007 stark erhöht. Auch Verkehrsdienstleistungen (+3,4%) wiesen im August 2007 überdurchschnittliche Preissteigerungen gegenüber dem Vorjahr auf. Im Bereich Verkehr lagen die Preise für Kraftwagen mit +3,4% sowie für die Wartung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (+3,2%) im August 2007 ebenfalls deutlich höher als ein Jahr zuvor.

Langlebige Gebrauchsgüter waren im August 2007 um 1,2% teurer als im entsprechenden Vorjahresmonat. Im gleichen Zeitraum verteuerten sich Gebrauchsgüter mit mittlerer Lebensdauer um 0,9%. Den stärksten Preisanstieg wiesen mit jeweils +2,1% Verbrauchsgüter und Dienstleistungen auf.

Gegenüber dem Vormonat sank der Verbraucherpreisindex um 0,1%. Während beispielsweise die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke sowie für Bekleidung und Schuhe stiegen (jeweils +0,3%), verbilligten sich Mineralölprodukte (-2,5%), Pauschalreisen (-2,1%) und Beherbergungsdienstleistungen (-1,5%).

Im Bereich der Nahrungsmittel verteuerten sich im August 2007 vor allem Butter und Molkereiprodukte gegenüber Juli 2007 erheblich. Butter kostete 31,9% mehr als einen Monat zuvor, auch für Speisequark (+3,5%), frische Vollmilch (+3,3%) und süße Sahne (+2,1%) mussten die Verbrau-

cher deutlich mehr bezahlen als im Juli 2007. Bei Gemüse (-4,3%) und Obst (-1,9%) wurde hingegen ein saisonbedingter Preisrückgang gemessen.

Der für europäische Zwecke berechnete harmonisierte Verbraucherpreisindex für Deutschland hat sich im August 2007 gegenüber August 2006 um 2,0% erhöht (-0,1% gegenüber dem Vormonat). Auch in den Vormonaten (März bis Juli 2007) hatte die Jahresveränderungsrate des harmonisierten Verbraucherpreisindex +2,0% betragen. Damit lag die Jahresveränderungsrate des harmonisierten Verbraucherpreisindex bereits den sechsten Monat in Folge bei diesem Prozentwert. In der Eurozone betrug die Inflationsrate im August 2007 +1,7%. [uu](#)

Verbraucherpreisindex für Deutschland
auf Basis 2000 = 100

	Veränderungen August 2007 gegenüber	
	Juli 2007	August 2006
	%	
Gesamtindex	-0,1	+1,9
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	+0,3	+2,4
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	-	+3,8
Bekleidung und Schuhe	+0,3	+0,9
Wohnung, Wasser, Strom, Gas usw.	+0,1	+1,4
Einrichtungsgegenstände, Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt u. Ä.	-0,1	+1,2
Gesundheitspflege	-	+1,4
Verkehr	-0,7	+1,9
Nachrichtenübermittlung	-	+0,7
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	-0,5	+0,8
Bildungswesen	+0,7	+28,7
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	-0,3	+2,6
Andere Waren und Dienstleistungen	+0,2	+2,3

Auszug aus Wirtschaft und Statistik

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2007

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

Schriftleitung: Walter Radermacher
Präsident des Statistischen Bundesamtes
Verantwortlich für den Inhalt:
Brigitte Reimann,
65180 Wiesbaden

- Telefon: +49 (0) 6 11/75 20 86
- E-Mail: wirtschaft-und-statistik@destatis.de

Vertriebspartner: SFG Servicecenter Fachverlage
Part of the Elsevier Group
Postfach 43 43
72774 Reutlingen
Telefon: +49 (0) 70 71/93 53 50
Telefax: +49 (0) 70 71/93 53 35
E-Mail: destatis@s-f-g.com

Erscheinungsfolge: monatlich



Allgemeine Informationen über das Statistische Bundesamt und sein Datenangebot erhalten Sie:

- im Internet: www.destatis.de

oder bei unserem Informationsservice
65180 Wiesbaden

- Telefon: +49 (0) 6 11/75 24 05
- Telefax: +49 (0) 6 11/75 33 30
- www.destatis.de/kontakt